

Das kann nur Mode!

Annette Rufeger im Gespräch über 25 Jahre Magie, Teamwork und Mut, zu sich selbst zu stehen.

Stephanie Bunk: Herzlichen Glückwunsch zum 25.! Wie feierst du den Geburtstag deines Labels?

Annette Rufeger: Vielen Dank. Ich kann es kaum glauben, dass ich jetzt seit 25 Jahren selbstständig bin mit meinem eigenen Label. Mein Geschenk an mich und meine Kundinnen ist diese Geburtstagszeitung, in der Teile der aktuellen Kollektion und eine kleine Rückschau auf die vergangenen Saisons zu sehen sind.

SB: Wenn du mal ganz weit zurückschaust: Welches war das erste Teil, das du für dein Label entwickelt hast?

AR: Ganz klar - es war eine Hose. Ich habe anfangs nur Hosen gemacht. Und alles, was mit Hosen zu tun hat: Overalls, Hosenröcke, Wickelhosen... Am liebsten passend für Frauen und Männer. In den 90er-Jahren waren Streetwear, Hiphop, Baggy Pants noch ganz neu. Und die Hosenbündchen rutschten immer tiefer. So funktionierte unisex bei den meisten Hosenschnitten sehr gut.

SB: Ich erinnere mich auch noch an meine erste Hose von dir! Sie war aus braunem Cord. Ich hatte sie in deinem Atelier in der Markusstraße entdeckt. War das auch dein erster Laden? Wie ging es von da aus weiter?

AR: Wie schön, dass du dich noch daran erinnerst. Tatsächlich hat meine Selbstständigkeit in der Markusstraße begonnen. Dort war lange Zeit mein erstes Atelier mit kleinem Showroom. Es war eher ein Geheimtipp. Die Nachbarn, Freunde und Freundinnen kamen - so wie du - einfach vorbei, haben etwas anprobiert oder auch bestellt. Mein erstes Geschäft war dann im Schanzenviertel. Dort habe ich mich mit mehreren Jungdesignern zusammengetan, und wir haben uns die Miete und die Arbeitszeit im Laden geteilt. So war es für uns möglich, in einem interessanten Viertel präsent zu sein und gleichzeitig an der Kollektion zu arbeiten. Das war mein Glück und ein erster Schritt zu meinem eigenen Geschäft, denn ich war zuletzt allein für den Laden in der Bartelsstraße verantwortlich.

Mit dem Umzug in die Marktstraße vor 5 Jahren ging dann ein langer Wunsch in Erfüllung. Denn seitdem sind mein Atelier und mein Geschäft an einem Ort, sodass ich zusammen mit meinem Team an der Kollektion arbeiten und trotzdem für meine Kundinnen da sein kann. Ich bin wirklich glücklich hier! Das Karolinenviertel ist ein besonderes, kleines Einkaufsviertel mit vielen Inhabergeführten interessanten Geschäften.

SB: In den 25 Jahren ist viel passiert! Aus ein paar Hosen sind mehrere Kollektionen im Jahr geworden! Was würdest du sagen, wofür steht dein Label heute? Was ist dir wichtig?

AR: Ich will Mode machen, die passt. Zu der Frau, die sie trägt, ihrer Individualität, ihrem Stil, ihrem Leben. Ich will sie in ihrer Persönlichkeit stärken und sie soll sich wohlfühlen. Meine Mode soll ihr die Freiheit schenken, jeden Tag sie selbst zu sein - auch oder vor allem, weil sie nicht an jedem Tag die Gleiche ist. Sich selbst kennenzulernen durch die Kleiderwahl, ist mir wichtig. Und vor allem der Spaß an der Mode, der immer noch mein Antrieb ist!

Das Design basiert grundsätzlich auf Workwear, wo ich verankert bin. Zu Beginn meines Modedesign-Studiums hat mich das Buch «Menschen des 20. Jahrhunderts» von August Sander sehr stark beeinflusst. Meine Kleider sollen nicht für Anlässe sein, sondern im täglichen Leben mitmachen.

In jeder Kollektion gibt es aber auch besondere Schmuckstücke, die Leidenschaft entfachen. In diesem Winter gibt es zum Beispiel diesen schwarz-weißen Alpaka Blouson. Das ist ein Statement, bei dem nicht nur mein Herz höher schlägt. Einige Kundinnen werden wie magisch von dieser Jacke angezogen. Diese Magie ist wichtig - das kann nur Mode durch ihre spezielle Energie. Diese entsteht, wenn vieles zusammenkommt, zum Beispiel das richtige Material. Ich liebe Stoffe! Sie müssen hochwertig sein, alles andere macht keinen Sinn. Das Glück beim Berühren eines guten Stoffes - das ist der erste Schritt hin zu einer neuen Kollektion. Deshalb steht ANNETTE RUFEGGER für hohe Qualität und Haltbarkeit der Stoffe. Das ist das Grundprinzip, nachdem mein Team und ich arbeiten: kleine Stückzahlen, kurze Produktionswege und die Langlebigkeit der Kleidung sind für uns der richtige Weg zu Nachhaltigkeit und Fairness.

SB: Apropos Team, wie entstehen deine Kollektionen? Allein ist das doch kaum zu schaffen!

AR: Stimmt, das wäre ohne Team absolut unmöglich. Es sind so viele einzelne Schritte, die jeder für sich von verschiedenen Profis bearbeitet werden. Am Anfang stehen meine Entwürfe, nach denen Anne Brüchert, meine Schnittdirektrice, einen ersten Schnitt und ein Muster aus Nessel anfertigt. Wir arbeiten seit 15 Jahren zusammen und sind ein eingespieltes Team. Vom ersten Musterteil bis hin zum fertigen Schnitt sind es oft 5 bis 10 Proben. Das erste Modell aus dem richtigen Material wird in der Hamburger Schneiderei von Djafer Selmani genäht. Auch mit ihm arbeite ich schon über 20 Jahren zusammen. Ohne sein Können und seine Kreativität wären viele Details und Passformen nie möglich gewesen.

Parallel wird in meinem Atelier die Produktion vorbereitet. Mit meiner Assistentin, die selbst eine junge Schneiderin oder angehende Modedesignerin ist, wählen wir die Stoffe aus, bestellen die Kurzwaren und feilen an dem glatten Ablauf - sowohl zeitlich als auch technisch. Außerdem begleitet mich von Anfang an Silvia Bundschuh, die mir hilft, alle Höhen und Tiefen zu meistern. Sie verkauft immer noch mit großer Energie die Kollektion im Laden. Sehr wichtig sind auch die Unternehmen, mit denen ich seit langem zusammenarbeite. Das entstandene Vertrauen und Verständnis sind unbezahlbar. Zum Beispiel das befreundete Stoffhändler-Ehepaar, die mir immer wieder mein

Lebenselixier einflößen. Und die kleine, feine Produktionsstätte in Stettin, deren Schneiderinnen so präzise und gekonnt nähen, dass es eine Freude ist. Ich bin sehr dankbar, dass wir alle schon so lange und unkompliziert miteinander arbeiten!!!

SB: Außerdem erscheint zu jeder deiner Kollektionen ein eigenes Lookbook, in dem du auch zeigst, wie toll sich die einzelnen Teile zu Outfits kombinieren lassen. Mit wem arbeitest du dafür zusammen?

AR: Für das Lookbook, das Marketing und die CI gibt es natürlich auch Profis. Andreas Tobaben, mein Mann, fotografiert seitdem wir uns kennengelernt haben, also seit 20 Jahren (!), die Kollektion für mich. Zunächst noch als Stills, wir sind aber ganz schnell dazu übergegangen, mit Models zu arbeiten. Jedes Shooting ist für mich wie mein Geburtstag. Die Kollektion zum ersten Mal kombiniert, präsentiert und beleuchtet zu sehen ist ein Fest. Es berührt mich sehr, die Outfits durch die Augen des Fotografen und der Stylisten zu sehen. Und ich bin immer verliebt in die Ausstrahlung und Persönlichkeit des Models. Das ist ein Geschenk für mich! Aber vor allem an die Kundinnen, das sie als Postkarten und im Newsletter erhalten oder auf der Homepage öffnen können. Von Anfang an macht meine Freundin und Künstlerin Ulla Hase das Corporate Design für mich. Ich liebe ihre Art, die Dinge immer wieder neu anzufassen und zu drehen.

Und du, liebe Steff, bist inzwischen auch ein Teil des Teams. Mit dir im Pingpong-Verfahren an den Texten zu arbeiten macht großen Spaß und hilft mir, meine Ideen in Worte zu fassen.

SB: Das klingt ja doch nach einer größeren Party! Und was wünschst du dir und deinem Label für die Zukunft?

AR: Ja, selbst ein so ein kleines Unternehmen wie meins braucht viele Menschen, um die Kleider auf die Stangen zu hängen. Und noch viele mehr, die meine Mode tragen und zu dem machen, was sie ist! Es ist immer eine Freude, Teile meiner Kollektion an den unterschiedlichsten Frauen zu sehen. Für die Zukunft wünsche ich mir, dass es weiterhin so begeisterte Frauen gibt, die diese Art von Slow Fashion lieben und verstehen. Frauen, die bewusst einkaufen und die Magie der Mode spüren.

Hamburg 2021

copyright: Annette Rufeger